

Blühstreifen als Brücke zwischen Landwirtschaft und Artenvielfalt

Anna-Lena Riegger (Jg. 2000), Carina Roth (Jg. 2000) und Severin Zeuschner (Jg. 2000)

Edith-Stein-Schule Ravensburg & Aulendorf, Ravensburg, Baden-Württemberg



Zum Projekt

Landwirtschaftliche Nutzflächen stellen häufig Monokulturen dar und schränken die biologische Artenvielfalt stark ein. Durch die Anlage von Blühstreifen kann die Vielfalt von Tier- und Pflanzenarten in einer Kulturlandschaft erhöht werden und auch gefährdete Arten können sich wieder ansiedeln. Blühstreifen sind bewusst angelegte Flächen, auf denen zahlreiche unterschiedliche Blühpflanzen wachsen und Tieren als Lebensraum mit Nahrungsquellen dienen. Daher sind Blühstreifen aus ökologischer Perspektive betrachtet sehr wichtig, weil sie die Artenvielfalt von z. B. Insekten fördern können. Im Rahmen eines Seminarkurses an der Edith-Stein-Schule bearbeiteten Anna-Lena Riegger, Carina Roth und Severin Zeuschner ihr Projekt, in dem Landwirte dazu angeregt werden sollen, möglichst viel ihrer Ackerflächen zu verwenden, um Blühstreifen

anzulegen. Die Idee der Blühstreifen ist zwar nicht neu, jedoch immer noch aktuell. Die Artenschützer*innen wollen die Blühstreifen insbesondere für Landwirte attraktiv machen, sie zum nachhaltigen Handeln anregen und in der konkreten Umsetzung auf ihren Flächen unterstützen. Beispielsweise stellen sie mittels einer selbst entwickelten Informationsbroschüre verschiedene Möglichkeiten zur Förderung der Artenvielfalt vor. Letztendlich gelingt es den drei Schüler*innen, etwa 30 ha landwirtschaftliches Areal zu Blühstreifen bzw. Blühflächen umzuwandeln. Der Projektgruppe ist es auch ein Anliegen, das Image der Landwirte in Richtung Artenvielfalt zu verbessern und eine Zusammenarbeit von Naturschutz und Landwirtschaft zu stärken.

Laudatio

Anna-Lena Riegger, Carina Roth und Severin Zeuschner greifen im Rahmen eines Seminarkurses an ihrer Schule ein Themenfeld mit sehr hoher Relevanz auf, nämlich die Abnahme von Biodiversität durch eine mittlerweile stark „industrialisierte Landwirtschaft“. Mithilfe der Anlage von Blühstreifen und guter Überzeugungsarbeit bei Landwirten, diese auf ihren Flächen anzulegen, wollen die zwei Naturschützerinnen und der Naturschützer nachhaltig dem Artenschwund entgegenzutreten. Es gelingt den Schülerinnen und dem Schüler mit ihrer Projektarbeit eine sachlich sehr gehaltvolle Darlegung zu mehreren Teilaspekten der Thematik. Der fachliche Teil ihrer Arbeit findet durchaus großen Gefallen, da insbesondere im Hinblick auf Bodenschutz und auf Insekten- und Avifauna unterschiedliche im Handel erhältliche Samenmischungen untersucht und bewertet werden. Die Bewertungen werden immer mit Blick auf spezifische Auswirkungen eines Einsatzes der Blühmischungen für einzelne Arten konkretisiert. Eine durchaus zielführende Idee.

Aber ihre Arbeit bleibt keineswegs nur theoretisch. Schließlich werden etwa 30 ha landwirtschaftliches Areal zu Blühstreifen bzw. Blühflächen umgewandelt, um die Artenvielfalt zu erhöhen. Weiterhin entwickeln sie eine praktische Anleitung zur Anlage der Blühstreifen, die durch die Gruppe auch selbst getestet wurde. Es ist erwähnenswert, dass die Diskussion der Vor- und Nachteile von ein- bzw. mehrjährigen Arten immer auch unter Beachtung der zumeist mehr ökonomisch als ökologisch orientierten Interessen der Landwirte geführt wird. Besonders hervorzuheben ist das gut dokumentierte und sehr zielstrebige Projektmanagement der Gruppe, deren Resultat ein gelungener BUW-Beitrag ist. Die Artenschützerinnen und der Artenschützer haben in ihrem Projekt ein bemerkenswertes Engagement bewiesen, das daher verdienterweise mit einem Sonderpreis ausgezeichnet wird.

Preis

Das Preisgeld in Höhe von 750 Euro wird zur Verfügung gestellt von EUROPARC Deutschland e.V., dem Dachverband der Nationalen Naturlandschaften, in Kooperation mit der Town & Country Stiftung.

